

HOHBERGHAUS-INFO

Nr.: 1/2004, 6. Jahrgang

Evangelisches Hohberghaus Bretten

Juli 2004

Wohngruppen, Verselbstständigungsgruppen, Betreutes Wohnen, Erziehungsstellen, Tagesgruppen, Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung, Sozialpädagogische Familienhilfe, Schule für Erziehungshilfe, Berufsausbildung, Soziale Gruppenarbeit, Erziehungsbeistandschaften



Badischer Landesverein für Innere Mission

Einweihung der Hohbergschule

Eröffnungsveranstaltung mit Kultusministerin Annette Schavan

‘Kennwort Annette’ war die Aufschrift auf den T-Shirts der Zivis zu dem Event der Schulhauseinweihung mit ‘Stargast’ Dr. Annette Schavan, der Kultusministerin des Landes Baden-Württemberg. Sie war zur offiziellen Eröffnungsveranstaltung gekom-

stiegener Schülerzahlen und seit langem anhaltender Raumnot in der Schule. Dieser Ausbau ist in Zeiten leerer öffentlicher Kassen kein selbstverständliches und kein leichtes Unterfangen. Und in diesem Punkt hat auch der Badische Landesverein für Innere Missi-

Zuschüssen für den Bereich Jugendhilfe.

Für die Schüler und Lehrer an der Hohbergschule sind die neuen Räume eine große Entlastung. Endlich wieder Fachräume für Technik, Physik, Musik und Computer, die zu Gunsten weiterer Klassenräume gestrichen waren.

Dabei ist es gerade an einer Schule für Erziehungshilfe wichtig, den Kindern eine besondere Förderung zu bieten. In dem Pressegespräch erzählten Schüler der neunten Klasse offen aus ihrem Leben und über die Bedeutung der Hohbergschule für ihre schulische Laufbahn. ‘Ich würde heute auf der Strasse leben’, bekannte sich Sarah. Dank der Möglichkeiten von kleineren Klassen und intensivem Unterricht mit persönlicher Betreuung macht sie jetzt ih-

ren Hauptschulabschluss, um danach mit einer Berufsausbildung ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Die Hohbergschule besuchen häufig sehr intelligente Schüler, die sich aber auf Grund familiärer Probleme nicht auf ihre schulischen Möglichkeiten konzentrieren können.

Beim Tag der offenen Tür stellte die Hohbergschule ihre neuen Räume und ihre Arbeit schwerpunktmäßig vor.

gh



men und hielt eine engagierte Rede zum Thema Erziehung und private Schulen für Erziehungshilfe. Darin betonte sie mehrfach die hohe Bedeutung dieser Arbeit, und dass es im Zuge von Reformen hier keine ‘Modernisierungsverlierer’ geben dürfe.

Anlass der Veranstaltung war die Einweihung des Erweiterungsbaus der Hohbergschule, die um zwei Stockwerke ausgebaut wurde. Dies war notwendig auf Grund stark ge-

on als Träger des Hohberghauses tief in die eigene Tasche gegriffen und ist mit 1,9 Millionen Euro in Vorlage getreten. Ermöglicht wurde dies auch durch ein Darlehen des Diakonischen Werkes Baden, das sich als Dachverband mit in Verantwortung nehmen ließ. Die Zuschüsse des Landes belaufen sich auf ca. 376.000 Euro und werden über die nächsten zehn Jahre verteilt. Der Landeswohlfahrtsverband beteiligt sich mit 190.000 Euro an

INHALT:

Seiten

- Schwerpunktthema:
Hohbergschule 1-7
- Tag der offenen
Tür 8
- Enzputzaktion 10
- Projekt
Stadtmauer 11
- Unterstützung von
Zonta-Clubs 13

Die nächste
HOHBERGHAUS-
INFO erscheint
im Dezember 2004

Impressum: Evangelisches Hohberghaus Bretten, Pforzheimerstr. 113, 75015 Bretten, Tel: 07252 587-0, Fax: 587200
www.hohberghaus.de, Gesamtleitung: Jochen Röckle, Trägerschaft: Badischer Landesverein für Innere Mission
aktuelle Auflage: 3300, Redaktion: Gunter Hauser, Tel: 07252 587-119, e-Mail: projekte@hohberghaus.de

Spendenkonto: Sparkasse Kraichgau, BLZ: 663 500 36, Kto.Nr.: 05 000 196

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde unseres Hauses, liebe Ehemalige, liebe Eltern,

ich möchte Sie mit der elften Ausgabe unserer Hohberghaus-Info wieder einmal sehr herzlich grüßen und ich freue mich, dass Sie zu dem treuen Leserkreis gehören, der sich immer wieder über die Arbeit im Evangelischen Hohberghaus informieren möchte. So möchte ich auch an dieser Stelle allen herzlich danken, die unsere vielschichtige Arbeit im Gebet begleiten, uns finanziell unterstützen oder mit uns in verschiedenen Kooperationen Projekte umsetzen. So oder so... wir brauchen und wir wollen Ihre Unterstützung. Wir haben in den vergangenen Jahren von vielen Seiten Unterstützung erfahren und nur so ist es möglich, dass in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten die Hohbergschule saniert und erweitert werden konnte. Wir waren natürlich sehr stolz darauf, dass dies auch dem Kultusministerium nicht verborgen blieb und die Kultusministerin Frau Dr. Annette Schavan sich nicht abbringen ließ, die Hohbergschule selbst einzuweihen. Jedenfalls hat sie eine Menge Zeit und Interesse mitgebracht und somit den hohen Stellenwert der privaten Träger



für Schulen für Erziehungshilfe zum Ausdruck gebracht. Wir waren glücklich über die vielen Gäste und über die Vertreter von Stadt und Land, die mit uns herzlich gelacht und gefeiert haben und sich durch die Präsentationen im Schulgebäude ein Bild von unserer Arbeit machen konnten. Wir freuen uns jetzt, dass durch die optimierten Rahmenbedingungen in der Hohbergschule ein Unterrichten und Erziehen möglich sein wird, so dass Kinder und Jugendliche wie Sarah, Victoria und Marco auch zukünftig neue Entwicklungschancen erhalten können. Viele Gäste sind auch am Tag der offenen Tür am 16.05.2004 in das Evangelische Hohberghaus gekommen. Mit dem Gottesdienst mit Landesjugendpfarrer Eberhard Koch sind auch die letzten dunklen Wolken vertrie-

ben worden und so haben sich bei strahlendem Sonnenschein ca. tausend Besucher eingefunden. Mit vielen Attraktionen und bester Verpflegung wurden alle unterhalten, zum Spielen und Erzählen eingeladen und verköstigt.

Das Motto für den Tag der offenen Tür war 'Wenn aus Zahlen Menschen werden'. Zahlen sind wichtig, aber wir wollen nicht bei den Zahlen stehen bleiben. Unsere Arbeit im Evang. Hohberghaus soll sich durch persönliche, verlässliche und professionelle Beziehungen auszeichnen. Nicht eine Zahl, sondern das Kind, der Jugendliche und die Eltern stehen im Vordergrund.

So wünsche ich Ihnen sonnige Tage,
Ihr
Jochen Röckle
Gesamtleiter

'Hier macht mich kein Lehrer dumm an!'

'Wenn es die Hohbergschule nicht gäbe, wäre ich in der Sch le total abgesackt und wieder im Drogenmilieu gelandet.' Janina hat Glück gehabt. Die 16jährige hatte in der Hauptschule Probleme, kam mit dem Unterricht nicht klar, fing an zu trinken. Jetzt ist sie froh, in Bretten in die Schule für Erziehungshilfe gehen zu können. Janina: 'Ich will später auf eine weiterführende Schule gehen und dann eine Ausbildung in der Gesundheitspflege machen. Das geht nur, wenn ich hier zur Schule gehe.'

„Die hören zu, wenn man Probleme hat,„

Ungern sind sie, Marco (15) und Sarah (16) nicht auf der Hohbergschule. Alle drei sind froh, dass die 'Lehrer hier anders sind'. Marco: 'Die hören zu, wenn man Probleme hat. Die nehmen sich Zeit und wenn man Mathe nicht kapiert, dann erklären sie's eben dreimal. Auch Strafarbeiten gibt es hier nicht gleich.' Breakdancer Marco hatte angeblich auf seiner früheren Schule einen Lehrer bedroht. 'Der hat mich beleidigt und dann wollte ich halt dafür sorgen, dass er das lässt.' Die Lehrer in der Hohbergschule findet Marco 'echt in Ordnung. Manche sind sogar wie Freunde. Hier mache ich keinen Lehrer dumm an, weil mich auch keiner

dumm anmacht.'

In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der Schüler an der Hohbergschule vervielfacht. Derzeit

tern, Lehrern und ihm selbst ein sogenannter Hilfeplan mit konkreten Zielvereinbarungen aufgestellt. Sind die Ziele er-



kommen die Problemkinder vor allem aus den ersten und zweiten Klassen. Grundschulen, Jugendämter und Eltern fragen an, ob die Hohbergschule diese Kinder aufnehmen könne. Zur Zeit gehen allein in diakonischen Schulen zur Erziehungshilfe in Baden rund 400 Kinder und Jugendliche. Die Hohbergschule hat 25 Klassen in Grund-, Haupt- und Förderschule mit derzeit 173 Schülern. 'Hier sind die Klassen viel kleiner als in anderen Schulen, und wenn es ein Problem gibt, kann man gleich mit dem Lehrer drüber reden,' sagt Marco. 'Kinder und Jugendliche haben nie nur Schulprobleme,' sagt Schulleiter Werner Litschauer. 'Das hängt immer auch mit Problemen zuhause und im sozialen Umfeld zusammen. Wenn jemand hierher kommt, ist vorher schon viel abgelaufen. Die Jugendlichen sind oft überdurchschnittlich intelligent, haben aber die Lösung ihrer Probleme in Drogen oder schlechten Freundeskreisen gesucht.' Als Marco vor zehn Jahren in die Hohbergschule kam, wurde mit Jugendamt, El-

reicht, kann Marco auf eine weiterführende Schule gehen und eine Ausbildung machen. Damit wird er auch die Bezeichnung 'Sonderschüler' los. Das ist volle Absicht. Litschauer: 'Wir verstehen uns lediglich als Durchgangsschule.'

Zum 1.1.2005 haben die Kommunalen Spitzenverbände den Rahmenvertrag mit den Schulen für Erziehungshilfe in Baden-Württemberg gekündigt. Nun muss über die zukünftige Finanzierung neu verhandelt werden. Für Marco hatte der Kostenträger einen sogenannten Pflegesatz gezahlt. In dem war alles drin: Wohnen, Erziehung, Schule. Das soll anders werden; wie, darüber konnten sich bisher Kommunen als Träger der Jugendhilfe, Sozial- und Kultusministerium nicht einigen. Für Sarah, Janina und Marco ist die Hohbergschule der einzige Weg in die Zukunft. Alle drei wollen später eine Ausbildung machen. Sarah: 'Wenn es die Hohbergschule nicht gäbe, würde ich jetzt wahrscheinlich auf der Straße leben.'

Angelika Schmidt, DW Baden



... Schulhauseinweihung

In diesen Tagen durften wir unseren Erweiterungsbau der Hohbergschule offiziell in Betrieb nehmen. Viele Gäste aus allen öffentlichen Bereichen waren bei uns zu Gast und sogar die Ministerin für Kultus und Sport Dr. Annette Schavan ließ es sich nicht nehmen, selbst die Festrede zu halten. Anlass für den Umbau war neben der veralteten Technik vor allem die extrem gestiegenen Schülerzahlen. Besuchten 1990 noch 32 Schüler die Hohbergschule, waren es 1997 schon 93 und im Jahr 2003 stieg die Schülerzahl auf 120 in der Stammschule an. Dazu kommen aktuell noch ca. 55 Schulplätze an Außenstellen und in ausgelagerten Klassen. Analog stieg natürlich die Zahl der Lehrer. Das ursprünglich für 6-8 Kollegen ausgelegte Lehrerzimmer platzte bald aus allen Nähten und nicht für alle, der nun fast 40 KollegInnen umfassenden Lehrerschaft konnte ein Sitzplatz eingerichtet werden. Auch der Unterricht musste unter der Raumnot leiden. Fachräume, wie der Biologie-Chemie-Physik-Raum wurden zugunsten von Klassenzimmern aufgegeben und selbst in Differenzierungsräumen wurde eine Kleinklasse unterrichtet. Dass dabei die Qualität des Unterrichts und der vermittelte Stoff nicht zu kurz kam, zeigten regelmäßig die guten Ergebnisse der Hauptschulabschlussprüfungen und auch die Erfolge bei Rückschulungen in allgemeine Schulen.

Der Erweiterungsbau eröffnet nun wieder alle diese Möglichkeiten, um die Schüler auch wieder wirklich intensiv betreuen zu können.

Doch muss auch gesagt werden: Eine Schule für Erziehungshilfe kann ihre Arbeit nur in einem Umfeld qualitativ hochwertig erledigen, das durch direkte persönliche Kontakte, Kommunikation und Nähe geprägt ist.

Die Tatsache, dass ein Schulträger in finanziell unsicheren Zei-



V.l.n.r.: Werner Litschauer, Jochen Röckle, Harald Nier, Hans-Michael Bender, OB Paul Metzger bei der Übergabe eines Bildes von der Stadt Bretten an das Hohberghaus

ten einem solchen Bauprojekt zustimmt, verbreitet Zuversicht und macht Mut, diese Arbeit mit Schülern fortzusetzen, die aus besonders erschwerten und erschwerenden Lebenslagen kommen. Soziale und emotionale Auffälligkeiten sind meist die Folge oder das Ergebnis einer Kette von Ereignissen, die das Leben eines Kindes oder Jugendlichen geprägt hat. Die Anforderungen, die diese Schüler an die Schule stellen, können von Allgemeinen Schulen nur unzureichend erfüllt werden, eine Umschulung in eine Schule für Erziehungshilfe wird als mögliche Lösung daraufhin angestrebt.

Die Zahl dieser Schüler nimmt weiterhin zu, obwohl die Lehrer an Allgemeinen Schulen erhebliche Anstrengungen und Bemühungen unternehmen. Die Hohbergschule unterstützt derweil 16 Schulen im Bereich der Staatlichen Schulämter Karlsruhe und Pforzheim aktiv im Rahmen der Kooperation zwischen Sonderschule und Allgemeiner Schule.

Der Leistungsdruck auf alle all-

gemeinbildenden Schulen wurde in den letzten Jahren aufgrund von internationalen Vergleichsstudien massiv erhöht. Begriffe wie Bildung und Wissen wurden wieder aktuell und die Leistungsfähigkeit des Baden-Württembergischen Schulsystems wurde in Frage gestellt. Keine Frage schien dagegen die Qualität des Erziehungssystems bislang aufzuwerfen, obwohl beide Systeme unmittelbar mit einander verknüpft sind und sich aufeinander beziehen. Wenn die Zahl der Schüler an Schulen für Erziehungshilfe ansteigt, bedeutet das eine Aussage zur derzeitigen Situation des Schul- und des Erziehungssystems.

Frau Ministerin Dr. Annette Schavan sagte 2002 in einer Rede im Deutschen Bundestag: 'Bildung ist der Schlüssel für Lebenschancen und der Motor gesellschaftlicher Entwicklung. Es ist ja wahr: Wer über Bildung redet, muss sich um Erziehung kümmern.'

Werner Litschauer, Schulleiter

‘Ich habe erreicht, was ich mir vorgenommen hatte’

Patrizia macht gerade ihren Hauptschulabschluss und bereitet sich auf ein selbstständiges Leben vor.

INFO: Patrizia, wie lange bist du schon in der Hohbergschule?

P: Seit der fünften Klasse, also seit dreieinhalb Jahren.

INFO: Und in welcher Gruppe des Hohberghauses wirst du betreut?

P: Erst war ich drei Wochen in einer Mädchenwohngruppe, der Esche. Aber da bin ich immer weggelaufen, dann hat mich meine Mutter wieder rausgenommen und ich kam in die ISE (Intensive sozialpädagogische Einzelmaßnahme).

INFO: Warum bist du in die Hohbergschule gekommen?

P: Als Kind war ich in einer Pflegefamilie, da konnte ich aber nicht bleiben. Dann sollte ich mir das Hohberghaus ansehen und mir hat es gleich hier gefallen. Ich habe gleich eine Freundin gefunden und wollte hier bleiben. Auch später habe ich hier leicht Freunde gefunden.

INFO: Wie war das für dich, als du hierher gekommen bist?

P: Vorher war ich an der Hauptschule in meinem Wohnort, und als ich hierher gekommen bin, habe ich mich schnell mit allen in meiner Klasse angefreundet. Deshalb hat es mir gleich gut gefallen.

INFO: Wie geht es dir in der Hohbergschule?

P: Frau Becker, die jetzt meine Klassenlehrerin ist, fand ich am Anfang nicht so gut. Aber heute weiß ich, dass sie ganz lieb ist. Dazwischen hatte ich auch andere Lehrer, die sind auch ganz nett. Die Lehrer hier beschäftigen sich mehr mit dem einzelnen Schüler. In meiner alten Schule

haben sich die Lehrer meist nur mit allen beschäftigt und sich nicht um die Probleme eines einzelnen gekümmert.

INFO: Was wäre passiert, wenn du nicht in die Hohbergschule gekommen wärst?

P: An meiner alten Schule wäre ich vielleicht auch noch klar gekommen, aber hier habe ich mich verbessert.

INFO: Wie geht es dir in deiner Familie?

P: Gut. Ich lebe wieder bei meiner Mutter, zusammen mit mei-

INFO: Du hast gerade Hauptschulabschlussprüfung, wie lief die bisher für dich?

P: Das ging ganz gut, ich glaube, ich habe erreicht, was ich mir vorgenommen hatte.

INFO: Was willst du nach deiner Abschlussprüfung schulisch oder beruflich machen?

P: Ich mache eine zweijährige Berufsschule. Da gilt das zweite Jahr auch gleich als erstes Lehrjahr für eine Ausbildung im Fachbereich Lebensmittel, wie z.B. Bäckerei oder Metzge-



nen drei Geschwistern. Meine beiden Schwestern sind dreizehn und fünf Jahre alt, und mein kleinster Bruder ist erst sechs Monate alt. Mit meiner Mutter verstehe ich mich sehr gut.

INFO: Was sind deine Lieblingsfächer?

P: Mathematik und Bildende Kunst mache ich am liebsten, in diesen Fächern habe ich auch Lehrer, die ich mag.

INFO: Was machst du nicht so gerne?

P: Deutsch, da bin ich irgendwie nicht so gut, die Rechtschreibung fällt mir nicht so leicht. Aber ich lese gerne Romane.

rei. Mein Traumberuf ist zwar Floristin, aber es ist schwierig, da eine Lehrstelle zu bekommen. Konditorin könnte ich mir auch gut vorstellen.

INFO: Wie sieht dein Lebensplan aus?

P: Erst mal möchte ich gerne eine eigene Wohnung und will selbstständig leben. Dann will ich heiraten und möchte auch zwei Kinder haben. Und ein Auto.

INFO: Was machst du in deiner Freizeit?

P: Ich treffe mich viel mit meinem Freund. Und ich nähe gerne.
gh

'Werkstattsschule' in Pforzheim

Am 10.11.03 wurde in Pforzheim die Werkstattsschule eröffnet. Dies ist eine Außenstelle der Hohbergsschule, private Schule für Erziehungshilfe, in Bretten.

Das Angebot der Werkstattsschule richtet sich ausschließlich an so genannte 'Schulverweigerer', d.h. Jugendliche, die dem Unterricht an einer Regelschule konsequent und über einen längeren Zeitraum ferngeblieben sind. Es handelt sich um eine Ganztageseinrichtung mit schuluntypischem Rahmen und in untypischer Umgebung, in der besonderer Wert auf praktische, erlebnis- und gruppenpädagogische Inhalte gelegt wird. Der eigentliche Unterricht erfolgt integrativ, d.h. klassen- und schulartübergreifend.

Die Maßnahme begann mit der gemeinsamen Renovierung und Ausgestaltung der Schulräumlichkeiten zusammen mit den

Schüler/innen. Mit diesem Einstieg konnten sich die Jugendlichen gut mit der Maßnahme identifizieren. Gleichzeitig konnten praktische Inhalte mit theoretischem Wissen verknüpft und geübt werden.

Momentan werden sieben Jugendliche, vier Jungen und drei Mädchen, im Alter von 14-16 Jahren beschult und betreut. Die Gruppe soll aber demnächst auf zwölf Schüler/innen, je sechs aus dem Enzkreis und der Stadt Pforzheim, erweitert werden. Die Jugendlichen bilden eine sehr heterogene Gruppe und bringen ganz unterschiedliche schulische und persönliche Voraussetzungen mit, die eine sehr differenzierte und individuelle Förderung für Einzelne notwendig machen. Die Betreuung erfolgt durch zwei Lehrer/innen und einen Sozialpädagogen. Vorrangiges Ziel der Werkstattsschule ist das Schaffen von Akzeptanz gegenüber einem

schulischen Angebot, verbunden mit der Integration der bisherigen 'Schulverweigerer' in einen klar strukturierten Tagesablauf. Durch das präventive Arbeiten im gewohnten Lebensfeld der Schüler soll u.a. eine eventuelle Heimunterbringung umgangen werden. Den Schülern wird damit nicht selten eine neue Lebensperspektive ermöglicht.

Die Arbeit mit den Schülern ist geprägt vom systemischen, heilpädagogischen und erlebnispädagogischen Ansatz. Die Förderung der Schüler erfolgt sowohl in der pädagogischen (Schul-)Alltagsgestaltung als auch in Freizeit-, Sport- und Spielangeboten bis hin zu gemeinsamen Festen und Feiern. Einer an den individuellen Ressourcen orientierten Förderung im kognitiven und lebenspraktischen Bereich wird besondere Bedeutung beigemessen. SH

Erlebnis Landschulheim

Fünf SchülerInnen zwischen 13 und 16 Jahren, eine Lehrerin und ein Sozialpädagoge brausten an einem Montagmorgen ausgewählt den bevorstehenden Abenteuern entgegen. Direkt nach der Ankunft auf dem Gelände mussten sie sich den Einzug in das Haus erst durch das gemeinsame Lösen einer schwierigen Aufgabe erarbeiten. Es gelang! In Teamarbeit und durch gemeinsame Überlegung konnten alle das Spinnennetz überwinden! Das war der Anfang von fünf aufregenden Tagen der Klasse 'Förderzug Oberstufe' im Landschulheim Ende März. Begleitet von zwei Teamleitern wurden schwierige Aufgaben mutig angegangen: Ein tiefes, schwarzes, abscheuliches Moor musste von allen durchquert werden. Zusammenhalt, vor allem durch Kraft in den Armen, war gefragt. Auf einem Seil, die Erde nicht berührend, sollten alle an vier Bäumen vorbei balancieren. Bis zum zweiten Baum war das kaum ein Problem. Jeder einzel-

ne schaffte es. Aber dann? Nach langem Ausprobieren, Beraten und Diskutieren wurde die Lösung immer klarer: Nur zusammen ist die Gruppe stark und kann das Problem lösen. Einer stützt den anderen, und wird später auch gestützt - wie im echten Leben. So kamen alle zum Ziel.

Eine Wanderung wollte die Gruppe natürlich auch machen. Aber wohin, war keinem so richtig klar. Also nahmen einzelne Schüler die Planung und Durchführung in die Hand. Ein Ziel wurde angepeilt, mit Kompass und Karte wurde gearbeitet ("Auf der Karte ist hier aber ein Weg...!") und sie erlebten eine fünfstündige Wanderung. Ohne Murren, aber mit viel Spaß, einem Naturquiz und tiefgreifenden Gesprächen. Als Abschluss der Erlebnistage



erstieg die Gruppe Sprudelkästen, die professionell gesichert wurden von den eigenen Gruppenmitgliedern. Und die Nachtwanderung mit Gruseffekt ("Sind Wildschweine eigentlich nachts wach?" "War das wirklich eine Ente?") durfte auch nicht fehlen. Glücklicherweise als Gruppe zusammengewachsen fuhren die Hohbergghäusler mit dem Wunsch nach Bretten, im folgenden Jahr als Abschlussfahrt wieder auf den Vogelsberg zu kommen! Lü

Ägyptenprojekt der Klasse 6

Vom 29.3. bis zum 02.04.03 haben wir, die Klasse 6, an einem Ägypten-Projekt gearbeitet.

Es gab 14 verschiedene Stationen und wir konnten uns die Reihenfolge der Bearbeitung aussuchen.

Es machte uns einen riesigen Spaß und am liebsten hätten wir noch eine Woche länger an diesem interessanten Thema gearbeitet.

Wir erfuhren etwas über das Land, die Pharaonen, die Pyramiden, die Götter und die Zeit, in der Ägypten seine Hochkultur hatte.

Mit dem Maßband standen wir im Gang und legten die Zeitleiste, aus Styropor und Sand bauten wir eine Pyramide und die dazu passenden Ägypter nach, mit selbst erdachten Fragen interviewten wir Herrn Imam zum Thema und erstellten Plakate, Sarkophage,

Mumien, Goldprägebilder und Lebenszeichen. Das alles ist in der Vitrine im zweiten Stock der Hohbergschule zu bewundern!

Außerdem konnten wir noch zwei interessante Filme über die Pyramiden und die ägyptischen Gottheiten anschauen und jeder von uns erstellte seine eigene

Ägypten-Mappe, die auch benotet wurde. Der krönende Abschluss war die Fahrt im ICE nach Basel zur Tutenchamun Ausstellung! Dort konnten wir einen echten Sarkophag und viele Gegenstände aus dem Grab Tutenchamuns bewundern. Das war Klasse!

Klasse 6 + ST



Unterricht in der Außenstelle Niefernburg

Wenn die Mädchen nicht in die Schule kommen können, kommt die Schule zu den Mädchen in die Niefernburg.

in die Schule, wo sie von ihren fünf Lehrern empfangen werden. Seit Dezember 2000 befindet sich in der Niefernburg eine Außenstelle der Hohbergschule. Hier werden die Mädchen in einer Förder- und zwei kombinierten Hauptschulklassen unterrichtet. Während sich die Schülerinnen in die Klassenzimmer begeben, erhalten die Lehrer von den Erziehern die Information über Stimmungen und Ereignisse des vergangenen Tages. Die Arbeit der Schule ist von einer sehr en-

gefangenen Zusammenarbeit mit der Niefernburg geprägt. Daher ist die Schule in das verhaltenstherapeutische Konzept der Niefernburg eingebunden. Die durchschnittliche Verweildauer der Mädchen beträgt sechs bis 12 Monate. Sie kommen aus sehr schwierigen sozialen Lebenslagen und haben zum Teil monatelang keine Schule mehr besucht. Wichtig ist es, die Mädchen wieder an einen geregelten Tagesablauf und den regelmäßigen Schulbesuch zu gewöhnen. Durch kleine Klassen, Team-Teaching und Einzelförderunterricht ist es möglich auf die individuellen Bedürfnisse einer jeden Schülerin einzugehen. Die Schülerinnen der 9. Klasse können ihre Schulzeit mit einem qualifizierten Hauptschulabschluss beenden. Nach einiger Zeit stellen sich Erfolge ein und die Mädchen merken, dass Schule auch Spaß machen kann. AD



Pünktlich um 7.45 Uhr hört man 18 Mädchen die Treppe herunterlaufen. Die Erzieher der drei Gruppen begleiten ihre Mädchen

gen Zusammenarbeit mit der Niefernburg geprägt. Daher ist die Schule in das verhaltenstherapeutische Konzept der Nie-

Wenn aus Zahlen Menschen werden



„Bei Gott ist man keine Nummer“, schloss Landesjugendpfarrer Eberhard Koch seine Predigt zum Tag der offenen Tür. Zum Thema des Tages „Wenn aus Zahlen Menschen werden“ hatten Schüler und Lehrer einen Gottesdienst mit Texten von aktuellen Popsongs erarbeitet und damit die Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen im Hohberghaus mit hineingenommen. Im Anschluss, zwischen Essensbuden und Cafeteria, gab es ein breites Informationsspektrum über die verschiedenen Arbeitsbereiche der Jugendhilfeeinrichtung. Schwerpunktmäßig stellte sich die Hohbergschule vor, die sich in den letzten Jahren stark vergrößert hat. Im Mittelpunkt des Festtages standen natürlich die Kinder und Jugendlichen, und für sie gab es auch viele Abenteuer- und Spielangebote. Neben der Spiele-Rallye und der Talentbühne war das Kistenklettern die begehrteste Attraktion, bei der viele lange Wartezeiten in Kauf nahmen, um teilnehmen zu können. Gekommen sind an die tausend Besucher, darunter auch viele ehemalige Schüler und Mitarbeiter, die sich bei einer solchen Gelegenheit gerne wieder treffen. Abgeschlossen wurde das Programm mit einem Schlusspunkt, den Pfarrer Leonhard von der Luthergemeinde mit einem Segen mitgestaltet hat. gh

Breakdance-EBA



Kistenklettern



Aikido





Stockkampf



Besuch von Ehemaligen



Spiele-
Rallye

„Festplatz“



Enzputzaktion in Oberriexingen



Projekt erarbeitet, das an einem zusätzlichen Betreuungstag von den Jugendlichen und Mitarbeitern freiwillig durchgeführt wurde. Der Bürgermeister von Oberriexingen freute sich freilich über dieses Engagement der Kinder und Jugendlichen und stellte einen großen Müllcontainer mit zehn Kubikmetern Volumen zur Verfügung. Mit großem Tatendrang starteten die Jugendlichen in Vaihingen mit Kanus auf der Enz, um bis nach Oberriexingen den Fluss zu säubern. Dazu braucht es auch schon einen versierten Umgang mit dem Kanu. Was da alles im Wasser und an

In Zusammenarbeit mit dem Verein für Innovative Sozialgemeinschaft e.V. machten Tagesgruppen des Hohberghauses eine große Enzputzaktion. Angeleitet von pädagogischen Fachkräften des Vereins und des Hohberghauses wurden die Schüler für das Reinhalten des Elements Wasser und für unsere Umwelt sensibilisiert. Als praktische Anwendung wurde dann eine Reinigungsaktion des Flusslaufes der Enz als



der Uferböschung zu finden war, war schon manchmal ekelig. Von Reifen aller Art über Spielzeug und Fahrräder, Eisenschrott, Eternitplatten und Plastikteilen bis zu Flaschen und Dosen wurden jede Menge Müll eingesammelt und der Container wurde wirklich gefüllt. Und durch das Eigeninteresse der Jugendlichen hatte das Ganze auch noch einen großen Spaßfaktor. Zum Abschluss gab es für die stolzen Sammler nicht nur Preise, sondern auch eine zünftige Fete mit Grillwürsten und Säften, denn Müll sammeln macht auch hungrig.

JZ/gh

Projekt Stadtmauer Bretten

Die Stadtmauer von Bretten zu renovieren, das hat was. Was bleibendes. Man hinterlässt ein Stück Arbeit, das jeder sieht. Und gleich neben dem Simmelturm, da stimmt auch die Kulisse. Das ist wie eine Zeitreise ins Mittelalter. Und wenn einem dann noch das Stadtoberhaupt zu einem zünftigen Essen einlädt, dann ist das Erlebnis komplett unvergesslich. So geschehen für die Jungs und Mädels der Tagesgruppen 4, 5 und 10 des Hohberghauses. Dass sie nicht nur mit Graffiti Wände verkünsteln können, sondern auch alte Mauern wieder stilecht renovieren wollen, das haben sie bewiesen. Zusammen 350 Arbeitsstunden lang haben sie konzentriert gearbeitet und handwerklich was gelernt, vom Oberbürgermeister Paul Metzger selbst oder von Mitgliedern der 'Rentnerband', die ein großes Stück der alten Brettener Stadtmauer wieder aufgebaut haben. Natürlich trägt es viel zur Motivation der Jugendlichen bei, wenn der Oberbürgermeister selbst mit



ist ein Mensch zum Anfassen. Auch das ist wichtig für Jugendliche, die auf der Suche sind nach ihrem Platz im Leben. Das stärkt das Selbstwertgefühl und eröffnet neue Blickwinkel auf die Wirklichkeit.

Die persönliche Urkunde, die Oberbürgermeister Metzger jedem Jugendlichen beim Einweihungsfest verliehen hat, war zuletzt noch der krönende Abschluss.

JZ/gh

Hand anlegt und in Maurerhosen sich schmutzig macht. Dann ist das keine Sklavenarbeit mehr, nicht pures Steine klopfen, sondern bekommt was von hochwertiger Restaurationsarbeit. Das wertet einem selbst auf und macht dann auch mehr Spaß. Wenn auch Betreuer sogar mit Familie sich freiwillig engagieren und mit dem Herzen bei der Sache sind, springt das über. Und wenn dann noch das Fernsteam auftaucht und alle bei der Arbeit filmt und das ganze tatsächlich im Fernsehen kommt, dann ist das nicht mehr zu überbieten. Das ist wie Reality-TV live erleben und selbst dabei sein.

Inzwischen haben die Tagesgruppen ihr eigenes Stück Stadtmauer, das nur sie renoviert haben, und sie sind ganz stolz darauf. Und zu der Obrigkeit haben die Jugendlichen jetzt natürlich ein ganz anderes Verhältnis. Der Oberbürgermeister ist keiner, der sich in seiner Amtsstube versteckt und den man nur hinter ärgerlichen Vorschriften vermuten kann. Das



Ein erlebnispädagogisches Projekt in der Klasse 5/6

In der Klasse 5/6 gab es seit Beginn des Schuljahres immer wieder große Probleme. Die Klasse hatte ein schlechtes Sozialverhalten. Es war kein Zusammenhalt vorhanden und das Regelverhalten war ungenügend. In diesem Projekt ging und geht es darum, auf diesen Zustand einzugehen und das Sozialverhalten so wie den

Wahrnehmungsspiele: Die konzentrierte Wahrnehmung der Kinder wird gefördert, mit dem Ziel, mit sich selbst und den Mitspielern in Berührung zu kommen.

Vertrauensspiele: Die Gruppe benötigt Vertrauen untereinander, um arbeits- und handlungsfähig zu sein. Die Teilnehmer erhalten die Möglichkeit, die Risikobereitschaft für ungewohnte Verhal-

entscheiden.

Reflexionsübungen: Die Teilnehmer bekommen die Möglichkeit, sich über das Erlebte auszutauschen und es zu verarbeiten. Dabei geht es um den Gruppenprozess wie auch um individuelle Erfahrungen und Verhaltensweisen in Bezug auf die oben genannten Ziele.

Das Projekt startete im April und wird wöchentlich bis zu den Sommerferien fortgesetzt. Dazu ein kleiner Erfahrungsbericht der Schüler:

'Wir bekamen einen Reifen der wie ein Hulahup-Reifen aussah, nur ganz flach und er war aus Holz. Je drei Schüler stellten sich um einen Reifen und hielten diese mit nur einem Finger auf Schulterhöhe. Der Reifen sollte gemeinsam auf den Boden gelegt werden. Dies gelang uns auch ganz gut. Daraufhin mussten wir unsere Augen verbinden. Jetzt wurde es für uns schwieriger. Nachdem wir dies geschafft hatten, bekamen wir einen großen Holzreifen für alle Schüler. Die Aufgaben blieben die gleichen, doch für uns war alles viel schwieriger. Wir mussten auf einander Rücksicht nehmen! Manche von uns waren zu schnell oder zu langsam, so fiel der Reifen mehrmals hintereinander auf den Boden. Nach kurzen Auseinandersetzungen schafften wir es, den Reifen gemeinsam mit verbundenen Augen auf den Boden zu legen.'

JS/AH/KM



Klassenzusammenhalt zu fördern. Eine wichtige Voraussetzung war auch das Einüben von Regeln.

Die Erlebnispädagoginnen überlegten sich ein Konzept, um gruppendynamische Prozesse in Gang zu setzen. Der Inhalt dieses Konzeptes besteht aus mehreren Teilen.

tensweisen zu entwickeln und dabei die Sicherheit und Unterstützung durch die Gruppe zu erfahren.

Initiativ-/Problemlösespiele: gestellte Aufgaben erfordern die Zusammenarbeit aller Teilnehmer. Neben der eigentlichen gemeinsamen Aktion müssen die Kinder gemeinsam planen und

Ein Tag im Europa-Park

Am 11.5.04 war es wieder einmal soweit. Der Europa-Park lud zum 'Tag der frohen Herzen' ein und wir kamen zahlreich. Wir kamen mit vielen Bussen und stürmten sofort in den Park zu den Attraktionen. Silver-Star, Euro-Sat, Mir, um nur einige zu nennen. Aber auch die ruhigeren Sachen waren nach unserem Geschmack, wie zum Beispiel in der Höhle der Piraten, in der man mit Booten durch eine abenteuerliche und faszinierende

Welt geschippert wird. Das 3D Kino löste helle Begeisterung aus, man wurde einfach mit in die Unterwasserwelt und den Dschungel gezogen. Da uns das Wetter wohl gesinnt war, hatten wir strahlenden Sonnenschein und genossen die pure Urlaubsstimmung, die in Griechenland ihren Höhepunkt erreichte mit Musik, Sonne und dem Becken der Poseidon-Bahn, das in der Sonne wie das Meer glitzerte. Einige Abkühlungen kamen uns da gerade

recht, wie zum Beispiel beim Fjord-Rafting, in der Wildwasserbahn oder auf der Poseidon. Spätestens gegen 18 Uhr verließen auch die letzten des Hohberghauses den Park und begaben sich auf den Heimweg. Alle waren erschöpft, aber glücklich, einen so erfüllten Tag genossen zu haben. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr, wenn der Europa-Park wieder seine Pforten für uns öffnet. LG

Mehrfache Unterstützung durch Zonta-Clubs

Einen Scheck über 2000,- € überreichten Frau Männel und Frau Reinacher vom Zonta-Club Bruchsal Area an Jochen Röckle, den Gesamtleiter des Hohberghauses. Diese Spende war beim Weihnachtsmarkt in Bretten zusammen gekommen,

wo der Zonta-Club wie im Vorjahr seinen Stand zu Gunsten des Hohberghauses durchgeführt hat. Die diesjährige Spende kommt einem Mutter-Kind-Projekt zu Gute. Des Weiteren unterstützt der Zonta-Club Bruchsal das Gesangstalent eines Mädchens aus dem Hohberghaus durch ein kontinuierliches Stipendium für Gesangsunterricht an der Musik- und Kunstschule Bruchsal. Der Zonta-Club Pforzheim indessen unterstützte die Einrichtung einer Tagesgruppe in der Pforzheimer Nordstadt mit einer Spende in Höhe von 1300,-€ zum Kauf einer Küche. Wie auch beim Bret-

tener Weihnachtsmarkt können dort Kinder des Hohberghauses beim Zonta-Flohmarkt tatkräftig mithelfen und so selbst die wohlthätige Arbeit hautnah erleben. Und noch eine Spende von einem Zonta-Club kommt aus Baden-Baden, mit der ein Mädchen mit einem Stipendium für Englischunterricht ganz gezielt gefördert wird.

Allen diesen Projekten gemeinsam ist das Anliegen, besonders Mädchen, die sozial benachteiligt sind und sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden, bessere Startvoraussetzungen für ihre Zukunft zu geben. Und dieses Anliegen geht spürbar über die finanzielle Zuwendung hinaus in Hilfestellung bei der Suche nach einem Arbeitsplatz und ähnlich persönlicher Fürsorge. gh



Neues von den Zinngießern

Viele Neuerungen und Weiterentwicklungen gab es bei den Zinngießern in der ersten Jahreshälfte 2004. Es hat sich ja inzwischen auch bei den nicht Beteiligten herumgesprochen,

Verteidigungstruppen am Peter und Paul-Tag 1504.

Anlass genug für die Zinngießer, sich über das hohe Maß der bisherigen Aktivitäten hinaus weiterzuentwickeln und neue Einsatz- und Auftrittsmöglichkeiten ins Auge zu fassen: am Tag der offenen Tür im Hohberghaus war das Mittelalterzelt ein Publikums-magnet. In vielen Gesprächen mit Besuchern konnten Fragen zum Thema Zinn und zu der eigenen Schmuckkollektion geklärt werden. Und schon am darauffolgenden Wochenende leuchtete das gelb-schwarze Zelt in der

10. bis 12. Juni schließlich waren „die vom Hohberghaus“ auch im Klosterhof Maulbronn präsent und hier war das Zinn-giesserzelt ein gewohnt guter Blickfang und integraler Bestandteil des Marktangebotes. Doch der Jahreshöhepunkt ist natürlich Peter-und-Paul 2004. Wie gewohnt steht am Seesdamm das bunte Lager der Zinngießer, in dem es immer was zu sehen und zu erleben gibt. Die Gussvorführungen sind ebenso beliebt, wie das Gespräch mit den Beteiligten oder das Beobachten des Lagerlebens. Und nach den guten Kritiken für die Gesamtpräsentation beim Peter-und-Paul Fest 2003 stimmt natürlich die Motivation, um beim Jubiläumsfest wieder richtig gut dabei zu sein. Am 26. September findet auf dem Marktplatz das Weinfest statt. Über eine Teilnahme der mittelalterlichen Zinn-giesser wird nachgedacht. Weitere Infos und Kontakt unter: www.zinn-giesser-bretten.de GB



dass Bretten auf stolze 750 Jahre der Verleihung des Markt-rechtes ebenso zurückblicken kann, wie auf fünf selbstbewusste Jahrhunderte seit dem Ausfall der Bürgerschaft und

Fußgängerzone in Bretten. Bei „Markt & Tafeley“ am 22. und 23. Mai erfreuten sie sich großen Zuspruchs der auswärtigen und einheimischen Besucher und knüpften neue Kontakte. Vom

Vier außergewöhnliche Schüler... und ein Schulsekretär als Jugendbuchautor

Martin, Michael, Patty und Lukas sind Schüler einer Schule für Erziehungshilfe. Aber sie sind keine gewöhnlichen Schüler, denn zum einen haben sie besondere Fähigkeiten, wie z.B. durch Wände sehen, unkontrollierte Vorahnungen, ein fotografisches Gedächtnis und ein unglaublich gutes Gehör. Und zum anderen sind diese vier Kinder Romanfiguren.

Der Autor Peter Brenkmann arbeitet seit 1997 im Sekretariat der Hohbergschule. Dort leistete er zuvor auch seinen Zivildienst. Die Erfahrungen, die er bei seiner Arbeit und auch während seiner Zivildienstzeit in Schule und Tagesgruppe sammeln konnte, prägten seine schriftstellerischen Arbeiten. Seinen ersten Jugendabenteuer-Roman *'Die Geheimnisvollen 4'* schrieb er während einer mehrmonatigen Krankheitsphase nach einer Knieoperation. „Ich wollte die Zeit sinnvoll nutzen“, erklärt Brenkmann. Herausgekommen ist ein spannender Abenteuerroman für junge Leser ab 10 Jahren. Nicht nur das angenehme Lesegefühl des jugendgerechten Textes, sondern auch die richtige Mischung aus kribbelnder Spannung und Spaß sorgen für kurzweilige Unterhaltung. Ein besonderes Highlight sind acht verschlossene Geheimakten am Ende des Buches, die der Leser dann öffnen darf, wenn er im Buch darauf hingewiesen wird. So versteckt sich z.B. ein original Grundrissplan des Towers von London in Geheimdokument Nr.4. Auf diese Weise hat der Leser die Möglichkeit, selbst aktiv an den Abenteuern teilzunehmen. Mit gewaltfreien, pfliffigen Aktionen lösen *'die Geheimnisvollen 4'* immer wieder brenzlige Situationen. Sie greifen helfend ein, als in der Wohngruppe „Die Wale“ ein

Brand ausbricht, sie erforschen einen verborgenen Geheimgang unter dem Tower und finden am Ende das Geheimnis der Rüsselwesen heraus.

Geheimnisvollen 4' mit „sehr empfehlenswert!“ Auch der Kinder-Kanal zeigt Interesse. Junge K.I.K.A. Testleser meinen: „Es ist eines der Bücher,



„Fesselnde Lesung vor jungen Zuhörern“ titelte die Rhein-Neckar-Zeitung im April. Dies ist auch das Motto für Peter Brenkmann. Für seine Autorenlesungen hat er den selben Anspruch, wie für seine Texte: „Da muss viel Spannung und Spaß drin sein.“ In Bretten zu erleben ist Peter Brenkmann wieder am Mittwoch, den 1. September 2004 um 15.00 Uhr in der Volkshochschule im Rahmen des Ferienprogramms mit einer Aktiv-Lesung für Kinder ab 10 Jahren.

In seiner Freizeit arbeitet der Autor seit über drei Jahren engagiert bei einem kirchlichen Jugend-Infoblatt mit. Es macht ihm Spaß, Realität und Fantasie kreativ zu verbinden, und so kann man auf die Folge-Abenteuer der *'Geheimnisvollen 4'* schon gespannt sein. Ein wichtiger Schauplatz im zweiten Band wird u.a. das Brettener Peter-und-Paul Fest sein.

Die Arbeitsgemeinschaft Jugendmedien der GEW bewertet *'Die*

die man so oft lesen kann, wie man will.“ *'Die Geheimnisvollen 4'* ist im Verlag BIMAX, Königsmoos, erschienen, der mit diesem Jugendbuchprojekt den Bereich Jugendliteratur in sein Verlagsprogramm neu aufgenommen hat. Die 248 S. gebundene Ausgabe ist für 13,80 € unter der ISBN-Nr. 3-932540-35-2 in jeder Buchhandlung erhältlich. PB



Ein erlebnispädagogischer Schultag

Die Klassenlehrerin aus der Hauptschule in Unteröwisheim hatte den Wunsch, mit ihrer Klasse einen erlebnispädagogischen Tag zu gestalten. Sie beschrieb ihre Klasse als eine Gruppe voller egozentrischer Einzelkämpfer, die von Zuhören und Re-

Stärkung der Klassengemeinschaft, die Einsicht fördern in die Wichtigkeit von Regeln und deren Einhaltung. Und die positive Auswirkung der Zusammenarbeit einer Gruppe bei der Lösung eines Problems erfahren lassen. Für diese Ziele wurde dann ein erlebnispädagogischer Tag geplant.

Die Schüler wurden mit Bussen an der Schule abgeholt und los ging es zu einem Grundstück in Untergrombach. Dort gab es zunächst einen Willkommenssnack. Auf einem Plakat fixierte Regeln für den Tag wurden gemeinsam besprochen. Weil es so bitterkalt war, ging es mit einem kleinen Aufwärmspiel los. Es folgten Wahrnehmungsspiele und verschiedene Problemlöseaufgaben. Bei jedem dieser Spiele mussten sich die Jugendlichen an bestimmte Regeln halten und mit Hilfe einer guten Zusammenarbeit in der Gruppe spielerisch Probleme lö-

sen. An einem Lagerfeuer konnten sich die Jugendlichen dann mittags endlich ein wenig die Hände wärmen. Nachdem alle ein Würstchen oder Steak gegessen hatten, ging es mit viel Spaß an zwei weitere Problemlöseaufgaben. Am Ende des Tages hatten die Schüler ganz schön was geschafft. Und in der Abschlussrunde war jedem klar, dass die Zusammenarbeit und der Zusammenhalt der Klasse durchaus hilfreich sein kann, um ein Ziel zu erreichen. Auch die Klassenlehrerin hatte Spaß an diesem Tag und die Möglichkeit ihre Schüler einmal von einer anderen Seite kennen zu lernen. „Es tat gut, mal aus dem Klassenzimmer raus zu kommen und das Verhalten der Schüler aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen. Es wäre schön, wenn die Schüler ihre Erfahrungen im schulischen Alltag umsetzen können. Erlebnispädagogik erscheint mir als der richtige Ansatz, um Probleme dieser Art anzugehen.“ AH



geln im Unterricht nicht sehr viel halten. Mit dieser Einstellung ihrer Schüler sei Unterricht zu halten ein harter Kampf. Somit war die Zielsetzung für das erlebnispädagogische Team aus dem Hohberghaus klar:

Bei jedem dieser Spiele mussten sich die Jugendlichen an bestimmte Regeln halten und mit Hilfe einer guten Zusammenarbeit in der Gruppe spielerisch Probleme lö-

**Sie suchen nach einer
wirklich sinnvollen
Geldanlage?**

**Wir geben Kindern
eine Zukunft...**

**Beteiligen Sie sich an
unseren Projekten.**

**Wir informieren Sie gerne:
Evang. Hohberghaus Bretten
Herr Jochen Röckle
Tel: 07252 5870
gesamtleitung@hohberghaus.de**

**Anzeige
THEMA-Druck**